

Hollandes Amtsübernahme und Besuch bei Merkel „Ein spezieller Tag für einen normalen Präsidenten“

VON DANNY LEDER, PARIS

Es war, wie eine französische Radiokommentatorin resümierte, „ein spezieller Tag für einen normalen Präsidenten“ – in Anspielung auf die im Wahlkampf präsentierte Vorausdefinition von Francois Hollande. Tatsächlich hatte der neue sozialistische Staatschef seine gestrige Amtsübernahme in vergleichsweise bescheidenerer Art als seine Vorgänger organisiert: so beschränkte Hollande die Zahl der „persönlichen Gäste“ während des Festakts im Pariser Elysée auf wenige dutzend Personen, darunter keine Angehörigen seiner Familie außer seiner Lebensgefährtin Valerie Trierweiler.

Die eigentliche Amtsübergabe zwischen Nicolas Sarkozy und Hollande bestand aus einem 35 minütigen Tête-à-Tête. Kaum war Sarkozy, Hand in Hand mit seiner Frau Carla, auf der Haupttreppe hinausgetreten, begann auch schon Hollande im Festsaal eine Rede, die sich als klare Distanzierung von seinem Vorgänger anhörte: Es gelte „das Land auf gerechte Weise wieder aufzurichten“, erklärte Hollande: Frankreich benötige eine „Besänftigung“. Diese würde durch „Vertrauensbildung“ hergestellt werden. Und Vertrauen beruhe wiederum auf „Vorbildlichkeit“ an der Staatsspitze. Er werde daher „Prioritäten festlegen, aber nicht alles an Stelle von allen entscheiden“ versprach Hollande in Anspielung auf Sarkozys so genannte „Hyperpräsidentschaft“. Er werde die „Staatsmacht mit einer großen Ambition für das Land, aber mit Einfachheit und Nüchternheit im Verhalten ausüben.“ Dabei würdigte er die Sozialpartner und Vertretungskörperschaften, die Sarkozy zuletzt als Reformbremsen geißelt hatte.

KOMPROMISSFORMEL FÜR MERKEL Im Vorfeld seines Treffens mit Angela Merkel erklärte Hollande, er wolle „einen neuen Weg für Europa“ eröffnen. Dabei unterstrich er zwei Aspekte: Erstens die Notwendigkeit für die EU, in ihrem Außenhandel das Prinzip der „Gegenseitigkeit“ anzuwenden, um sich gegen Sozialdumping zu schützen. Zweitens kündigte Hollande an, er wolle seinen EU-Partnern einen „neuen Pakt“ vorschlagen, der gleichermaßen den Schuldenabbau und die „unerlässliche Ankurbelung der Wirtschaft“ beinhalte. Zu diesem Zeitpunkt war freilich schon ein konzilientes Memorandum des Teams von Hollande bei Merkel eingelangt: darin verzichtete Hollande auf seine ursprüngliche Forderung nach Einführung von Eurobonds zur Zusammenlegung der Schulden der EU-Staaten, und beschränkte sich auf Vorschläge wie den

Rückgriff auf ungenützte Gelder der EU-Strukturfonds, denen auch bereits auf deutscher Seite zugestimmt worden war.